

Bloß nicht aus dem Boot fallen

Per Schlauchboot durch den Faulturm: Revisionsarbeiten in Gläserzell

FULDA. Umfangreiche Kontrollen und Revisionsarbeiten an einem Faulturm des Klärwerks Gläserzell sind abgeschlossen. Ziele waren die Sicherstellung des reibungslosen Betriebs und der langfristige Erhalt des Gebäudes und der Maschinen.

Auf dem Klärwerk Gläserzell stehen zwei Faultürme, die über ein Volumen von jeweils 4000 Kubikmeter verfügen und deren Innenraum von der oberen zur unteren Faulturmspitze eine Höhe von circa 26 Metern aufweist, erklärt der Abwasserverband Fulda, dessen Mitarbeiter für diese Arbeiten zuständig waren. Normalerweise wird dort Faulschlamm bei etwa 38 Grad und einer Aufenthaltszeit von rund 25 Tagen stabilisiert. Dabei entstehen täglich durchschnittlich 4000 Kubikmeter Faulgas, welches über drei Blockheizkraftwerke zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt wird.

Der in Gläserzell behandelte Klärschlamm stammt überwiegend aus der eigenen Kläranlage. Aber auch der Klärschlamm aus Petersberg-Marbach, Fulda-West und Löschendorf wird in Gläserzell mitbehandelt. Der in den Faultürmen stabilisierte Schlamm kann im Anschluss nach einer Entwässerung problemlos landwirtschaftlich genutzt oder einer thermischen Verwertung zugeführt werden.

Eine reguläre Außerbe-



Unterwegs im Schlauchboot.

Fotos: Abwasserverband



Per Seil wurden Mitarbeiter des Abwasserverbands herabgelassen.



Abstieg per Leiter in die Finsternis.

triebnahme der Türme erfolgt alle sechs bis acht Jahre zu Kontroll- und Revisionszwecken. In diesem Jahr wurde einer der beiden entleert, um den Zustand der Bausubstanz und der mechanischen Einbauten zu kontrollieren sowie Reparaturen an einer Tür und am Mischer vornehmen zu können.

Die Entleerung dauerte laut Abwasserverband sie-

ben Wochen. Besonders arbeitsintensiv war die Leerspülung der unteren Trichterspitze, die etwa neun Meter unter der Erdoberfläche liegt und in der sich über die Jahre Ablagerungen gebildet haben. Diese Spitze wurde mit einem Saugfahrzeug der eigenen Kanalunterhaltung über mehrere Wochen entleert und gereinigt.

Mitarbeiter ins Innere abgeseilt

Der untere Bereich konnte anschließend über Leitern inspiziert werden. Die übrigen Bereiche wurden durch Befüllen des Turms mit Wasser sowie der Durchfahrt per Schlauchboot auf den verschiedenen Höhenständen untersucht. Um in das Boot im Inneren zu gelangen, wurden Mitarbeitende von der Turmspitze abgeseilt.

Sicherheit hatte laut Abwasserverband Priorität: Zu Beginn wurde die Luft im Turm auf giftige oder explosive Gase geprüft. Alle Arbeiten im Inneren erfolgten unter Höhensicherung und im Notfall stand eine Winde zur Personenbefreiung bereit.

Die Kontroll- und Reparaturarbeiten dauerten rund sechs Wochen und sind nun abgeschlossen, sodass die Anlage wieder in Betrieb genommen werden kann. Im letzten Schritt musste der komplett revidierte Faulturmmischer mit Motor wieder mit einem Kran auf die Spitze in 17 Meter Höhe gehoben und angeschlossen werden.